

Bürgerforum kritisiert Baupolitik der Stadt

Die vielen Bauaktivitäten in Radolfzell stoßen auch auf Widerstand. Das Bürgerforum Bauen fordert mehr Mitspracherecht der Bürger und bedachteres Planen der Stadt.



Die baulichen Aktivitäten in Radolfzell sorgen nicht nur im Gemeinderat für Diskussionen. Bei öffentlichen Informationsveranstaltungen und anderen Anlässen ist immer wieder zu vernehmen, dass der Umfang der baulichen Veränderungen in der Stadt zahlreichen Bürgern zu weit geht oder nicht in das vorhandene Umfeld passt. Die größten Projekte hat der SÜDKURIER in diesem Sommer im Rahmen einer Serie vorgestellt.

Um die Kritik zu bündeln, hat sich im April 2016 das Bürgerforum Bauen Radolfzell (BBR) am Rande der BUND-Hauptversammlung zusammengefunden. Den Teilnehmern des Bürgerforums geht es vor allem darum, dass bei den Bauvorhaben die Bürger besser gehört, beziehungsweise besser mit eingebunden werden: "Ich finde es traurig, dass nie Alternativen berücksichtigt, sondern immer nur Lösungen der Verwaltung präsentiert werden", sagte Peter Schubkegel während eines Treffens des Bürgerforums am Mittwochabend in den Räumen des BUND in Möggingen. Mitglieder und interessierte Bürger hatten sich dort zusammengefunden, um konkret über verschiedene Bauprojekte in der Stadt zu diskutieren.

Unter anderem ging es um die Überbauung des Fora-Areals, des Gleisdreiecks sowie des Kapuzinerareals. In allen Fällen sehen die Mitglieder des BBR eine ungünstige Entwicklung der Radolfzeller Baulandschaft. Generell bemängelt man den massiven Flächenverbrauch der Vorhaben. Die aktuellen Projekte, die in den kommenden Jahren laut Stadtverwaltung rund 1500 Wohneinheiten schaffen sollen, bewirken einen Flächenverbrauch von rund 100 Hektar. Das entspricht immerhin einer Fläche von etwas 140 Fußballfeldern oder etwa dem gesamten Mindelsee, wie auf der Internetseite des BBR vorgerechnet wird.

Die Gruppierung möchte aber generell eine Entschleunigung der Bauvorhaben erzielen, weil sie den Bedarf, den die Stadtverwaltung in den Raum stellt, für zu hoch hält. Erfahrungen damit hat Schubkegel als ehemaliger Projektmanager bei Banken in Frankfurt schon gemacht. Dort habe eine massive Bebauung zu zahlreichen Leerständen geführt. Zudem glaubt er nicht an die längerfristige Fortführung des Billigzinses, die den derzeitigen Bauboom in Deutschland begründet. Die bisherigen Möglichkeiten der Einflussnahme durch die Bürger hält Peter Schubkegel für sehr begrenzt: "Ich halte die Bürgerbeteiligungen bei Step 2030 für prozessorientiert und nicht für ergebnisorientiert", erklärte er. Aber genau Letzteres wird vom BBR eingefordert. Man möchte gehört werden, um für alle Beteiligten das beste Ergebnis zu erzielen.

Damit man überhaupt wahrgenommen wird mit der eigenen Kritik, möchte der BBR künftig besser auf sich aufmerksam machen und besser mit bisher schon in Radolfzell aktiven Bürgern zusammenarbeiten. "Wir müssen uns breiter aufstellen und nach draußen gehen. Die Stimmung ist da", sagte Peter Schubkegel bei

dem Treffen. Zudem möchte man direkt mit der Verantwortlichen in der Stadtverwaltung Kontakt aufnehmen. Ein Gespräch mit Thomas Nöken, dem stellvertretenden Leiter des Dezernats III, ist daher angedacht. Zudem möchte man eine Großveranstaltung mit Podiumsdiskussion im Milchwerk organisieren.

Ziele der Initiative

Das Bürgerforum Bauen Radolfzell (BBR) gibt als Hauptziele die Erhaltung und Stärkung von Grünflächen, das Bewahren der Identität von Radolfzell und das Entschleunigen der Bauvorhaben an. Weitere Informationen: www.bbr-radolfzell.de